

🏠 | Mittelsachsen | Freiberg | Clausnitzerin melkt die Kühe meisterlich

Clausnitzerin melkt die Kühe meisterlich

Erschienen am 04.03.2020



Stefanie Müller an ihrem Lieblingsarbeitsplatz inmitten der Kühe der Agrargenossenschaft "Bergland" in Clausnitz. Foto: Wieland Josch

Von Wieland Josch

Stefanie Müller hat beim 15. Sächsischen Melkwettbewerb die Konkurrenz dominiert. Ein Ticket für das Bundesfinale bekommt sie trotzdem nicht.

Freiberg/Clausnitz. Mit strahlendem Lächeln nimmt Stefanie Müller die Trophäe aus den Händen der Sächsischen Milchkönigin Luisa Hochstein entgegen. Beim 15. Sächsischen Melkwettbewerb, der im Feb/Freiburger Region stattfand und dessen Sieger am Montag im Fachschulzentrum Freiberg/Zug geehrt wurden, hat Stefanie Müller in der Kategorie "Karussellmelken Einzel" die Konkurrenz dominiert und den errungen. Das Ticket für den Bundesmelkwettbewerb, der im April im rheinland-pfälzischen Hofgut Neumühle abgehalten wird, hat sie dennoch nicht in der Tasche.

"Es ist nicht meine erste Teilnahme am Landeswettbewerb", erzählt Stefanie Müller. "Insgesamt ist es die vierte, und ich war auch schon einmal bei einem Bundesvergleich." Dort erreichte sie 2018 von insgesamt 44 Teilnehmern in ihrer Kategorie den stolzen vierten Platz. "Die Regularien sind aber sehr eindeutig", meint die junge Frau. "Wer einmal auf Bundesebene angetreten ist, darf nicht noch einmal."

ANZEIGE



Die 24-jährige gelernte Tierwirtin arbeitet in der Agrargenossenschaft "Bergland" in Clausnitz. Aus diesem Ort kommt Stefanie Müller, lebt hier seit ihrer Geburt. "Mein Vater hat mich zu Schulzeiten einmal dazu verdonnert, ein Praktikum in der Agrargenossenschaft zu machen", sagt sie. "Und das hat mir so gut gefallen, dass ich das wiederholte und dann genau wusste, dass ich es beruflich machen möchte." Der Umgang mit den Kühen ist ihr wichtig, auch wenn sie für das Melken täglich ab 3.45 Uhr vor Ort sein muss, wenn sie Frühschicht hat. Doch es macht ihr Freude.

Vielleicht hat sie auch deshalb den Wettbewerb gewonnen. Von der Vormelkprobe, die genommen werden muss, über die Sauberkeit von Zitzen und Melkzeug bis hin zur Nachbereitung muss alles perfekt sein, um bei der gestrengen Jury genügend Punkte zu sammeln. Wenn all das gerne getan wird, und zwar nicht nur dann, wenn es bewertet wird, dann ist das wohl schon die halbe Miete. Ob Stefanie Müller noch einmal teilnehmen kann, weiß sie nicht. "Es sind hier weniger Leute im Stall geworden", erzählt sie. "Und es muss ja auch die Möglichkeit bestehen, dass man mitmachen kann." Der Fachkräftemangel ist in der Landwirtschaft spürbar. Vor allem an jungem Nachwuchs mangelt es. "Die Lehrlinge wissen selten vorher, worauf sie sich einlassen", meint Müller. Ausbildungsabbruch komme viel zu häufig vor. Dass selbst harte Arbeit zu ungewohnten Uhrzeiten befriedigend sein kann, ist kaum noch ein Kriterium.

Was den Landesmelkwettbewerb angeht, so haben die Ausrichter auch ihre Probleme. Es falle schwer, Teilnehmer und geeignete Kühe für das Handmelken zu finden, sagt der Jury-Vorsitzende Tino Richter. "Aber gerade diese Königsdisziplin sollte aus meiner Sicht immer Bestandteil eines Landesmelkwettbewerbes, aber auch der Ausbildung bleiben", meint er. Dieses Können sei unverzichtbar. Für den 15. Wettstreit in Sachsen hatten sich 35 Teilnehmer qualifiziert. Angetreten waren nur 27. Drei waren sogar ohne jede Begründung gar nicht erst erschienen. "Sehr, sehr schade", sagte Tino Richter. .

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG

KOMMENTARE

Um zu kommentieren, müssen Sie angemeldet und Inhaber eines Abonnements sein.

ANMELDEN

REGISTRIEREN

HEUTE AM MEISTEN GELESEN

1003 Corona: Schulen im Erzgebirge treffen Vorkehrungen

1033 Münchner lüftet Rätsel um sein Nummernschild

Nach fünf Jahren gehts vom Fichtelberg in den Ruhestand

Coronavirus: Keine Panik bei Gesundheitsamt und Kliniken

Gesperrte Bundesstraße 101: Schleichweg gefährdet Kinder

© 2020 Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG